



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben Und Höchstwunderlicher Tugend-Wandel Deß gottseligen Bruders Francisci vom Kindlein Jesu/ Barfüsser Carmeliter Ordens

José <de Jesús María>

Getruckt zu Cöllen

32. Fr. Franciscus wird von Madrit/ wegen grosser verehrung/ die ihme
dasselbst geschehen/ hinweg geführt/ hat aber wenig Ruhe in der
einsamen Wohnung finden können

urn:nbn:de:hbz:466:1-37327

Das 32. Capitel.

F. Franciscus wird von Madrid/ wegen großer Verehrung/ die ihm dafelbst geschehen hinweg geführt/ hat aber wenig Ruhe in der einsamen Wohnung finden können.

Sennach F. Franciscus sein letzteres Gastmahl vollendet/ hat der P. General rathsam zu seyn erachtet/ ihn von der Bürde dem Nächsten zu dienen zu entlasten/ damit er desto süglicher ihm selbst abwarten könnte. Dannhero hat er ihm befohlen / hinfüro weiter nicht um die Gunst der Leuten und um das Altmusen sich bemühen/ weil auch die Königl. Hofhaltung nunmehr nach Valladolid sich hätte begeben/ würden die Madriscische Bürger des ihrigen selbst bedürftig seyn/ und dem schwärzlich etwas geben können. Hingegen aber sollen die bedürftige also gewohnet ihren Trost und Noth bey Francisco zu suchen und zu finden/ daß sie mit großer Überlast von der Obrigkeit beehrten dem Diener Eines zu erlauben/ daß er bey diesem und jenem Herzen ihr Däbitter seyn möchte etc. damit derhalben solche unruhigkeiten wie auch die sonderbare Verehrung/ welche alleseits Francisco erzeiteten/ möchte vermeidet werden/ hat die Obrigkeit für rathsam befunden/ in eine einsame Wohnung ihn zu verschicken/ damit er solcher weiß den Augen seiner freunden entzogen wäre/ und desto süglicher seiner eignen Ruhe abwarten möchte.

Zu solchem End hat man das Kloster zu Pastrana wölet/ welches ein viertel Meyl von Madrid entlegen/

da auch Franciscus unbekant ware / weil er allorten nie-
 mahls gesehen ware; dahero hat man ihn dahin verschicket.
 Er konte aber daselbst nit verborgen bleiben / dan so bald die
 von Pastran innen worden / daß Bruder Franciscus bey
 ihnen ankommen wäre / ist sein Nahm aller Orthen rings-
 herumb ruchtbar worden / und begabe sich ein unzahlbare
 Menge zu dem Closter diesen gottseligen Mann zu sehen /
 und sein Gebett und Segen zu begehren. Wosern er auch
 nur so weit herfür kam / daß die Leute ihm zunahen konten /
 ward er in kurzer Zeit seines Kleyns und Mantels stück-
 weiß beraubt; Wosern er aber in der grossen Capel inwen-
 dig dem gegittert ware / da nicht alle ihn sehen oder anreden
 konten / ware das Geschrey des ungedultigen Volcks
 dermassen ungestümmt und unleydlich / daß die Göttliche
 Amber oder Chorgesäng der Conventualen / wie auch
 ihre betrachtungen hierdurch behindert wurden; und ware
 solch unruhiges Wesen dem Closter in so viel beschwär-
 licher / weil der Novitiat, und zugleich eben zu selbiger Zeit
 das General Capitel allorten gehalten ward; weilen
 dan auch auß den zulauffenden benachbarten / gar viele
 bekante Leut und Gutthäter des Closters / und ausser der
 Statt zum Closter kommen waren / hats die Ehrbarkeit
 erfordert / ihnen die Taffel zu decken / also daß dieses ein
 mehrers gekostet als das ganze General Capitel. Anna
 Silvia des Herzogen zu Pastrana Schwester / welche zu
 Pastran eine Closter Jungfrau ware / hatte ein grosses
 Verlangen S Franciscum zu sehen / und beehrte es mit
 ungestümigkeit / weil man aber wegen des zulauffenden
 Volcks hierin beschwernus machte / schickte sie zur Zeit
 als gar wenig Volck vorhanden / den Statt Richter sambt
 andern Vornehmen Männern zum Closter / den Br. Fran-

eiscum abzuholen/und das Volck von ihme abzutreiben/ so groß
 doch vermögten selbige Herzen mit ihrer / obwohl gar mit der
 efen und groben Gegenwehr/ mit so viel/ daß nit ein sehr mit W
 Menge Volcks ihme seine Kleider zerschneiden/ also der zu s
 daß er zu seiner widerkombst kein Zeichen eines Carmel Capit
 an ihme zu sehen / und hat man in aller eil den Die namen
 Christi hineingeführt/ und mit neuen Kleidern von kömmer
 biß zum Füßen bekleiden müssen. Inmittels wolte Scher
 beunruhigung des Closters zu Pastran im geringsten nit da tom
 nehmen / und ward hierdurch die Obrigkeit gezwun ihme z
 Franciscum bey stiller Nächtllicher weil / zum Clo chen r
 das in der Wüsten zwey Meil von Pastran entlegen seinem
 zu verschicken. Man hat aber auch dieser Gestalt Fra bigem
 eisei Gedächtnus den Leuthen nit benohmen; dan seine hierüb
 kombst in die Wüste/ist alsobald kundbar worden / ist würdi
 ein so grosse Menge Volcks von allen umblitzenden Bru
 then hinzugelauffen / daß die Wüste nunmehr gar gero
 reich war / und da vorhero / wegen des strengen Als n
 schweigens nichts anders als Gottes Lob und das borger
 schrey der Vögel gehört worden/ hat man hingegen selb sande
 Tagen ein so übermäßiges Geschrey deren so Francisc genhe
 zusehen oder anzureden begehrten/ hören müssen/ seynd stille e
 hiedurch die einsame Geistlichen dermassen mit aufste
 belästigt worden/ daß einige Vorsteher des Ordens/ wol also g
 Wegen des Capitels alldorten angetommen / und Grub
 was massen die Wüsteney unterm schelm der Ardacht auff e
 unruhe verunehrt wurde/ rathsam zu seyn befunden. solche
 Franciscum widerumb nacher Pastran mit sich zu Stro
 Solches ist auch so viel möglich in aller stille ander
 Nichts destoweniger / als sie durch ein kleines ster h
 Sayaton genant ihre Reiß namen / hat sich alldorten Hau
so groß

so grosse Menge Volcks versamlet / welche Francisco mit dem Nahmen eines heiligen Manns jurteffen / und mit Messer und Scheren versehen waren / ihme die Kleider zu zerschneiden / daß auch 24. Patres, welche von dem Capitel ihre Rückreiß sampt Francisco nacher Pastranamen / gar schwärzlich das ungestümme Volck abhalten können. Als nun die Patres allen denen so Messer oder Scheren hatten / den Paß zu Francisco verwehreten / siehe da kombt einer mit sonderbahrer Andacht den Segen von ihme zu begehren ; weil aber dieser ohne Raub nie abweichen wolte / risse er dem Diener Christt ein stücklein von seinem Kleid mit den Zähnen ab / und macht sich mit selbigem frölich von dannen ; Franciscus aber lächerte hierüber / weil er sich nemblich solcher Ehr zumahlen unwürdig achtete / und sagte ihm mit verwunderung: Mein Bruder / ist das dein Zucker-Brodt: du hast gewißlich einen statlichen Schatz erhaschet. Als nun die Obrigkeit sahe / daß er nirgentwo konte verborgen bleiben / hat man ihn abermahl nacher Madrid gesandt / weil alldort seine Gegenwart die wenigste Ungelegenheit machte. Da man aber solches in aller möglichster stille vorgehomen ist dannoch das Geschrey also geschwind außkommen / hat sich auch eine so grosse Menge Volcks also geschwind versamlet / daß man ihn durch einige Gruben unter der Erden von einem Haus zum andern biß auff ein andere Straß hat führen müssen / damit er auff solche weiß / dem begirigen Volck / daß auff der ersten Straß seiner gewärtig ware entkommen möchte / an einem andern Drch hat man den Diener Gottes durch eine Fenster hinab gelassen / und dieser Gestalt das Volck daß an der Haußthür seiner erwartet betrogen. Diß ware nun die

andächtige Zuneigung und sonderbare Ehr/welche allen
halben ihm ward erzeiget. Man mußte auch immer zu
andern Kleidern ihn versehen / alldieweil eins in kurze
Zeit zerschritten ward. Solche Andacht aber unter den
Leuten zu erwecken / wäre gewißlich das gemeine Geschick
und die menschliche Einbildung die man von seiner Hei-
ligkeit hatte/nicht genutz gewesen / wofern nit etwas höher
die Gemüter angetrieben hätte / den Diener Christi all-
sonderbahr zu ehren / dadurch dan wahr gemacht worden
was der Psalmist sagt : deine Fremdt / O Gott / sey
trefflich hoch in Ehren.

Das 33. Capitel.

Bruder Franciscus bereitet sich im letzten Jahr
seines Lebens zur Reiß der ewigen Seeligkeit.

Als nun der gottselige Br. Franciscus widerumb
Madrid angelangt / hat ihm der Wohl-Ehrwürdige
P. General Franciscus von der Mutter Gottes befohlen
er sollte nunmehr ihm selbst die übrige kurze Zeit seines
Lebens / zu aller vollkommenheit vorbehalten / die Sorg
aber für die Armen dem jenigen/der ohne das fleißige Ob-
acht über sie hätte/überlassen/dan Gott würde schon ihnen
andere Verwalter verschaffen ; sollte also alle eufferliche
Sachen beyseits setzen / und allein sein eignes Leben voll-
kommen zu machen sich bestreiffen ; Diesen Rath hat er
mit nicht geringem Trost/als welchen er selbst schon im
Sinn gehabt/angenommen und mit großem Fleiß selbigen
Berckstellig zu machen angefangen. Weil er dan in allen
seinen Wercken ihm Christum unseren Heyland zur nach-
folgt